

Rudolf Kretzer

**Jakob Heinemann
der Ältere
(1832–1914)**

von Hof Langenau
bei Kreuztal

bruederbewegung^{de}

Textgrundlage: Durchschlag des Originaltyposkripts in Privatbesitz. Das auf S. 4 erwähnte Foto liegt dem Durchschlag nicht bei; vgl. jedoch die genealogische Website der Familie Heinemann.

Der Abdruck folgt der Vorlage zeichengetreu; lediglich die Klammern bei den Fußnotenziffern wurden weggelassen. Die originalen Blattnummern sind in geschweiften Klammern und kleinerer, roter Schrift eingefügt.

© dieser Ausgabe: 2018 bruederbewegung.de
Textfassung und Satz: Michael Schneider
Veröffentlicht im Internet unter
<http://www.bruederbewegung.de/pdf/kretzerheinemann.pdf>

bruederbewegung^{de}

Jakob Heinemann der Ältere (1832–1914)

von Hof Langenau bei Kreuztal

Zu den Elf der bahnbrechenden Brüder der sog. »Brüderbewegung« (schlechthin auch Darbysten genannt) im Siegerland, die infolge ihrer restlosen und stoßkräftigen Bemühungen als »darbystische Welle« in die Geschichte eingegangen ist¹, und deren Missionstätigkeit im Siegerland zur mächtigen Erfolgswelle² wurde und die Existenz der Volkskirche um die Mitte des vorigen Jahrhunderts bedrohte³, gehört auch »Jakob Heinemann der Ältere«. Er wurde auf Hof Langenau als Sohn (wie eine alte erhaltene Lithographie sagt) des Mennoniten und Gutsbesitzers zu Langenau, Andreas Heinemann (14. X. 1792 – 22. XII. 1860) und seiner Ehefrau (zweite Frau) Witwe Katharina Gärtner geb. Jüngerich (geb. am 6. Januar 1791 auf dem Augustenhof bei Volkholz im Wittgenstein'schen und verheiratet mit Andreas Heinemann am 28. Mai 1826 und verstorben am 26. Juli 1869) geboren. Im Jahre 1861 wurde der Gutshof, 33 Morgen Ackerland, 41 Morgen Wiese, 6 Morgen Weide und 264 Pfennige Hauberg (Gesamtwert von 30.000 Thalern) unter die drei Söhne des Andreas Heinemann: Johannes, Michael und Jakob Heinemann aufgeteilt, von denen jeder für sich eine Landwirtschaft betrieb. Jakob {2} Heinemann übernahm zugleich das wasserburgähnliche Hofhaus und Johannes und Michael Heinemann erbauten neue Häuser. Die Brüder Johannes und Jakob Heinemann besuchten die im Jahre 1853⁴ gegründete Wiesenbauschule zu Siegen, um sich die für den Betrieb der Landwirtschaft notwendige Ausbildung anzueignen⁵. Da die Siegen-Hagener-Eisenbahn in jenem Jahre (1850) noch nicht gebaut und in Betrieb war, mußten Johannes und Jakob Heinemann den Weg nach der Wiesenbauschule Siegen von Hof-Langenau (rund 10 km) zu Fuß zurücklegen. Auf diesem Wege passierten die beiden aus einer Mennoniten-Familie stammenden, gottesfürchtigen Jünglinge den zu jener Zeit religiös recht bewegten Weidenauer Ortsteil »Schneppenkauten« und lernten dort auch ihre späteren Frauen kennen.

Johannes Heinemann heiratete die am 30. Sept. 1837 zu Schneppenkauten, als Tochter des Johannes Knipp und seiner Ehefrau Maria Katharina, geb. Anna Helene Knipp, und trat mit derselben am 16. Mai 1857 zu Siegen in den Ehestand. Frau Maria Helene Heinemann verstarb zu Langenau, im hohen Alter von 83 Jahren, am 20. April 1920. Ihr Ehemann war bereits am 12. Oktober 1895 im 71. Lebensjahre verstorben.

Jakob Heinemann heiratete in erster Ehe am 25. April 1860 die Elisabeth Wollenweber aus Schneppenkauten. Elisabeth Wollenweber war am 29. Januar 1831 zu Schneppenkauten geboren und ist auf Hof Langenau als Frau Jakob Heinemann am 25. April 1863 im Alter von 32 Jahren verstorben.

Damit ist aufgezeigt, daß die Gebrüder Joh. und Jakob Heinemann mit den seit 1853 in Schneppenkauten vorhandenen »Brüdern« bzw. der »Brüderbewegung« Verbindung

1 Schlosser-Neuser: Die evangelische Kirche in Nassau-Oranien 1530–1930 (1931) erschienen, Kreissynode Siegen spricht in Band I u. W. mindestens 10 mal von der darbystischen Welle

2 »Tillmann Siebel« in: Beilage zu ›Unsere Kirche‹ 1954 Nr. 37

3 »Tillmann Siebel« in: Beilage zu ›Unsere Kirche‹ 1954 Nr. 38

4 Ahnenbuch Andreas Heinemann

5 Siegerländer Heimatbuch, Seite 161, erschienen Siegen 1914

hatten, und die noch vorhandenen Aufzeichnungen⁶ zeigen, daß die Gebr. Heinemann mit einigen ihren »Schwe- {3} stern« oft und gerne die damaligen Zusammenkünfte der sog. »Brüder« in Schneppenkauten besuchten. Obwohl überliefert ist, daß in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts unter Andreas Heinemann (1792–1860) der Hof Langenau sehr oft der Versammlungsort der Gläubigen der damaligen Zeit war⁷, so bildete sich doch zwischen A. Heinemann, einem ehrbaren und redlichen Mennonit⁸ und einigen seiner Kinder, die sich von Anfang an zu den sog. »Brüdern« hielten, Gegensätze⁹, so daß den sog. »Brüdern« der Hof Langenau erst nach dem Tode des Andreas Heinemann offen stand.

Die erste bezeugte Anwesenheit in »Hof Langenau« von Carl Brockhaus und Wilhelm Brockhaus erfolgte am 27. Februar 1864 dort am zweiten Hochzeitstage von Jakob Heinemann (verehelicht mit Elisabeth Kraus aus Obernau¹⁰).

Doch zurück zu »Jakob Heinemann«. Nach dem frühen Tode der ersten Frau von Jakob Heinemann, die zwei kleine Kinder und eine große Landwirtschaft hinterließ, kam J. H. in arge Bedrängnis, die es empfehlenswert machte, in absehbarer Zeit wieder zu heiraten. Am 27. Februar 1864 heiratete Jakob Heinemann die am 13. Juli 1843 zu Obernau bei Netphen geborene Elisabeth geb. Kraus. Aus dieser Ehe sind 11 Kinder hervorgegangen. Am 27. Februar 1914 konnten Jakob und Elisabeth Heinemann in Langenau das seltene Fest der Goldenen Hochzeit in Anwesenheit von 7 Kindern und 55 Enkel bzw. Urenkel feiern. Das Jubelfest fand im Versammlungsraum zu Langenau statt. – Nicht lange nach diesem Erlebnis {4} am 23. Juni 1914, verstarb im Alter von 82 Jahren Jakob Heinemann, wie sein Sohn Adolf berichtet, während des Singens des Liedes Nr. 75¹¹ »O, wie unaussprechlich selig, werden wir im Himmel sein« etc. Die Beerdigung des J. H. fand am 26. Juni 1914 auf dem Friedhof Buschhütten-Bottenbach statt. An seinem Grabe sprach Eisenbahn-Vorsteher Rob. Schöller aus Siegen.

Die Ehefrau Elisabeth Heinemann geb. Kraus verstarb zu Langenau im hohen Alter von 86 Jahren am 9. Mai 1929 und wurde zu Buschhütten-Bottenbach an der Seite ihres vor 15 Jahren verstorbenen Mannes beerdigt. Das beigefügte Foto zeigt die Eheleute Jakob und Elisabeth Heinemann im vorgerückten Alter.

Da Jakob Heinemann ein fleißiger Tagebuchschreiber war, wissen wir dadurch etwas aus seinem Leben: So ist uns bekannt, daß er durch die Belehrungen des Bruders Albert aus Großfischbach bei Wiehl am 10. Oktober 1852¹² zur Heilsgewißheit kam. Aus seinem zweiten, im Jahre 1853 begonnenen Tagebuch wissen wir, daß J. H. von sich sagt, daß es von seiner zartesten Kindheit an der Keim und die Sehnsucht in seinem Herzen gewesen sei, einen gottseligen Lebenswandel mit reinem Herzen zu führen.

Lange Jahre war Jakob Heinemann im Werk des Herrn tätig. Carl Brockhaus bittet J. H. zusammen mit Br. Christ die Gegend von Herford auf etliche Wochen zu besuchen, wo, wie es scheint, der Herr eine Tür aufgetan habe. Als Kolporteur, von Haus zu Haus

6 Heinemann, Ahnenbuch und H.-Tagebücher

7 »Der Evangelist aus dem Siegerland« 1954 Nr. 21 u. Schlosser-Neuser, Seite I – 255

8 Schlosser-Neuser, " I – 246

9 Heinemann: Ahnenbuch

10 Heinemann: Ahnenbuch und H.-Tagebuch am 27. 2. 1864

11 Kleine Sammlung geistlicher Lieder, R. Brockhaus-Verlag, W.-Elberfeld,

12 Brief Carl Brockhaus an J. H. vom 10. Dez. 1880,

christliche Schriften anbietend, machte er weite Reisen bis nach Sachsen¹³. Viele hat J. H. zum Herrn Jesus, als dem Sünderheiland, geführt, wie sich nach seinem Tode zeigte.

{5} Bis kurz vor seinem Tode führte er einen regen Briefwechsel mit seinen ehemaligen Glaubensgenossen, den Mennoniten, für die er einen besonderen Traktat¹⁴ »Der Eingang in das Reich Gottes« verfaßt hatte. Der regelmäßige Schriftversand zeugte von der Verantwortlichkeit seinen Mitmenschen gegenüber. Anlässlich der Feier der Goldenen Hochzeit am 28. Februar 1914 berichtete der Gast Louis Horn aus Struthütten, daß er im Jahre 1877 einmal mit einem Freunde das Haus Jakob Heinemann's besucht und dort geherbergt habe und dort zum erstenmal gesehen habe, wie am Abend der Tag mit dem Lesen eines Abschnittes aus der Bibel und dann kniend gebetet wurde von allen Anwesenden, auch den Kindern, und wie am anderen Morgen früh schon die ganze Familie zum Kaffeetrinken versammelt gewesen wäre und dort zuerst das Wort Gottes gelesen und dann gebetet worden wäre, und so, in Gottesfurcht, der Tag begonnen wurde. Jedes Kind habe am Tisch seinen bestimmten Platz gehabt. Ihm (Louis Horn) sei dieses Beispiel im Hause J. H. die Veranlassung gewesen, diese schöne Sitte auch in seiner Familie einzuführen und beizubehalten.

Der Siegener Bruder Friedr. Waßmuth berichtete, daß es Johannes und Jakob Heinemann gewesen wären, die im Jahre 1874 durch Hergabe von Kapital und Leistung einer Bürgschaft den Bau des Versammlungshauses in Siegen, Am Reckhammer¹⁵ ermöglicht hätten. Das Haus Jakob Heinemann's zu Langenau war zu dessen Lebzeiten ein offenes, gastliches Haus. Längere Jahre¹⁶ fand die jährliche Gebetsversammlung der sog. »Brüder« {6} im Herbst im Hause im sogen. »Mennonitensaal«, (dort fanden auch in den Jahren vor der Jahrhundertwende im Wechsel mit Siegen am ersten Sonntag eines Monats die sogen. großen Versammlungen statt, wobei es viel Freude, viel Begrüßung und guten Kaffee gab) dem großen im oberen Stockwerk mit den Fenstern nach Norden gerichteten, die ganze Vorderfront des Hauses einnehmenden Zimmer statt. Die Gäste, die auswärtigen Brüder, bewohnten während dieser Gebetskonferenz die Zimmer und Betten der J. Heinemanns-Kinder, und die Kinder selbst schliefen während dieser Zeit auf dem Speicher im Heu. Für die J. H.-Kinder waren diese Tage immer ein Fest. Oft und gerne verweilte der bekannte Br. Emil Dönges mit seiner Familie bei Jakob Heinemann auf Hof Langenau. Bei der Anwesenheit von Br. Dönges verkündigte dann J. H. und Br. Dönges in den umliegenden Dörfern das Evangelium. Ein altes, noch erhaltenes Foto zeigt Emil Dönges mit Frau und Kindern, einen Bruder Palmer aus England und die Heinemanns Familie vor dem alten Gutshaus zu Hof Langenau.

Welche Arbeit brachten diese Konferenzen und die Gastfreiheit für die Mutter E. Heinemann? – Da gab es kein unfreundliches Wort, wenn die vielen Gäste im Sommer den schönen Hof Langenau aufsuchten, oder im Spätherbst die vielen »Brüder« zur Gebetskonferenz kamen. Von Vergütung oder Bezahlung der Gastlichkeit im Hause Jakob Heinemanns konnte nie eine Rede sein. In Erinnerung ist geblieben, wie alles so blitzsauber im Hause war und wie schmackhaft die Speisen dort immer zugerichtet waren.

13 Heinemann; Ahnenbuch.

14 Erschienen bei Heinrich Schuchard-Druckerei, Hemer i. W.

15 Niederschrift über die Feier der Goldenen Hochzeit Jakob Heinemanns u. Frau. (Das Siegener Versammlungshaus Am Reckhammer wurde im Jahre 1945 durch Bombenangriff zerstört).

16 In den Jahren 1893–1898 nach einem Brief von Jakob Heinemann d. Jüngeren vom 7. II. 1966 an R. Kr.

Bis zum Jahre 1896¹⁷ fanden die Versammlungen der sogen. »Brüder« im Gutshause J. Heinemanns statt. Mit dem Freiwerden der Werkstatträume in dem Wirtschafts- (7) gebäude des J. H. wurde dort ein eigener Versammlungsraum mit Bänken etc. eingerichtet. Das alte Versammlungshaus, welches 1945 durch Bombenangriff zerstört wurde, war 1908 erbaut. Das jetzige Versammlungshaus zu Hof Langenau wurde im Jahre 1950¹⁸ erbaut.

Jakob Heinemann war auch ein recht besinnlicher Mann. Seine Tagebücher berichten, daß er oft und gerne des Nachts draußen stand und den gestirnten Himmel über sich bestaunte. Viele schöne Erinnerungen wurden am Tage der Goldenen Hochzeit von ihm am 27. Febr. 1914 berichtet, so auch, daß er im Jahre 1880 mit seinen drei ältesten Söhnen (im Alter von 11–16 Jahren) eine Rheinreise gemacht habe und mit diesen den Zoologischen Garten in Köln besucht habe, nachdem die Jungens die Kosten dafür durch Sammeln von Kieselsteinen aufgebracht hätten, die im Dresler'schen Drahtwerk zu Kreuztal gebraucht wurden und dorthin verkauft hätten.

Jakob Heinemann d. Ältere fand neben seiner Landwirtschaftstätigkeit und dem Dienst im Werke des Herrn auch noch Zeit, mit Interesse und Erfolg sich der Homöopathie zu widmen. Während vieler Jahre war in seiner großen Familie ein Arzt kaum gekannt. Sein Ruf in der Heilkunde war weit in der Umgebung bekannt. Viele kamen zu ihm, um Rat und Mittel in Krankheitsfällen für Menschen und Vieh zu erfragen und zu holen.

Dieser von Gestalt nicht allzugroße Jakob Heinemann muß hinsichtlich seiner beruflichen und familiären geistigen Leistungen als ein ganz Großer bezeichnet werden. Die große Landwirtschaft, der große Stall von Vieh, die vielen Äcker, Wiesen, Weiden und Hauberge wurden zu seinen Lebzeiten mustergültig bearbeitet; die Kenntnis des Wortes Gottes war enorm und die Be- (8) tätigung im Werke des Herrn hin und her in den Versammlungen und der missionarische Dienst waren sehr umfangreich; die Sorge um die große Familie mit 13 Kindern (2 aus der ersten Ehe und 11 aus der zweiten Ehe¹⁹) erforderten einen ganzen Mann. Wenn man

- 1). das »Mandat« des Königlichen Kreisgerichtes Siegen vom 13. August 1853 für die öffentliche Taufhandlung in der Nacht vom 22.–23. Juni 1853 und abgehaltener religiöser Versammlung im Freien, was mit einer Strafe von 5 Thaler Geld geahndet wurde, wogegen Jakob Heinemann und seine Freunde Einspruch erhoben und am 25. Oktober 1853²⁰, nach einigen Fragen, insgesamt ungefähr 20 Personen einschließlich 2 Dillenburger Brüder vom Königlichen Kreisgericht zu Siegen von Strafe und Kosten für das Mandat vom 13. August 1853 freigesprochen wurden!
- 2). Wenn man den Antwortbrief des Generalleutnant v. Viebahn (1840–1915) vom 5. VII. 1910 an Jakob Heinemann d. Älteren zu Hof Langenau mit den markanten Schriftzügen des Generals an einen Bauersmann für die Erläuterung einer Schriftwahrheit dankend,

17 Brief von Jakob Heinemann d. Jüngeren v. 7. II. 1966 an R. Kr.

18 Siehe »Siegener Zeitung« vom 15. Sept. 1950, Blatt 3

19 Frau Jakob Heinemann, Elisabeth geb. Kraus, durfte bei ihrem Tode im 87. Lebensjahr am 9. Mai 1929 auf eine Nachkommenschaft von 99 Köpfen – d. s. 24 Kinder (einschl. Schwiegerkinder), 62 Enkel und 13 Urenkel, zurückblicken. Nach der Zählung von Wilh. Heinemann im Febr. 1934 lebten zu dieser Zeit noch 9 Kinder, 56 Enkel und 32 Urenkel.

20 Tagebuch Nr. 2 Notiz zum 25. Oktober 1853.

3). wenn man den von vier Brüdern der Versammlung in Langenau, an der Spitze Jakob Heinemann, vom 28. Januar 1912 an die Versammlung in Weidenau in Frage »Selbständigkeit der örtlichen Versammlung« betonenden betreffenden Brief zur Kenntnis nimmt;

{9} und

4). wenn man den Einspruch des Jakob Heinemann zu Hof Langenau gegen die Begräbnisplatz- und Begräbnisordnung für den Totenhof der Gemeinde Buschhütten²¹, besonders gegen den § 17, der die Vornahme religiöser Handlungen (Grabreden, Gebete u. s. f.) auf dem Begräbnisplatz nur dem evangelischen und katholischen Ortspfarrer bzw. Stellvertreter zugestand²² vom 20. April 1888 an den Herrn Ministerpräsidenten und Reichskanzler Fürst von Bismarck in Berlin vom 1. IV. 1889, nachdem er auf ein vorlaufendes Schreiben von dem Herrn Regierungspräsidenten zu Arnberg unter dem Zeichen J.N.A IV.739 vom 9. März 1889 eine ablehnende Antwort erhalten hatte und erreichte, daß der Herr Landrat Keil in der Siegener Zeitung vom 20. April 1889 eine Bekanntmachung vom 16. April 1889 veröffentlichte, daß die Begräbnisplatz- und Begräbnisordnung der politischen Gemeinde vom 20. April 1888 außer Kraft gesetzt wurde, und zur öffentlichen Kenntnis gebracht wurde!

Wer weiter zur Kenntnis nimmt, daß durch ein Handschreiben des Herrn Amtmann Schmidt zu Kreuztal vom 28. Juni 1889 dem Herrn Jakob Heinemann zu Langenau, unter Bezugnahme auf den Ministerial-Erlaß vom 16. Juni 1877, das Halten von Grabreden auf Kommunalfriedhöfen gestattet, wer sich weiter daran erinnert, daß auf diesen einfachen Bauersmann wohl wörtlich Psalm 128 Vers 3 zutrifft, und der um seinen Tisch, gleich Ölbaumsprossen, seine 7 Söhne sitzen hatte, in dessen Haus nie Schulden²³ gemacht wurden und nur die Anschaffungen {10} gemacht wurden, wofür Geld da war. Wenn wir uns kurz daran erinnern, daß der von J. H. im Jahre 1853 im Tagebuch 2 ausgesprochene Wunsch, einen gottseligen Lebenswandel zu führen, ihm vergönnt war und in Erfüllung ging. Am 23. Juni 1914 entschlief Jakob Heinemann, während seine Angehörigen das Lied sangen »O, wie unaussprechlich selig werden wir im Himmel sein«²⁴. Bruder Robert Schöller aus Siegen verkündigte an seinem Grabe das kostbare Evangelium. Ein Oberster und Großer aus Israel war gefallen! (2. Samuel 3,38).

Die Ehefrau von Jakob Heinemann, die Elisabeth H. geb. Kraus, überlebte ihren Mann um 15 Jahre. Dieselbe verstarb am 9. Mai 1929 im Alter von 87 Jahren. Sie wurde auf dem Friedhof in Buschhütten an der Seite ihres Mannes bestattet. An ihrem Grabe verkündigte E. Brockhaus aus Elberfeld das Evangelium.

»Ora et labora«

23. III. 1972

R. Kr.

21 Beglaubigte Abschrift vom 24. 8. 69.

22 Buschhütten ist die Politische Gemeinde, zu der Hof Langenau gehört.

23 Nachruf des Sohnes A. H. 1869–1950 im Ahnenbuch Heinemann.

24 Lied Nr. 75 aus der »Kleinen Sammlung geistlicher Lieder« (R. Brockhaus-Verlag).